

“Geliebte, ich rufe euch auf als Ausländer und Fremdlinge:
Enthaltet euch von fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten.”
– 1.Petr. 2,11

Unser geistlicher Kampf

Anweisungen für den geistlichen Kampf.
Betrachtungen zu **Eph. 6,10-20**
von *Herbert Jantzen*

Gliederung

Einleitendes

Die erste Aufforderung: “Werdet gekräftigt!": V. 10

Die zweite Aufforderung: “Die Kampfrüstung sei angetan!":
V. 11-13

Die dritte Aufforderung: “Steht!": V. 14-17

Die vierte Aufforderung: “Betet!": V. 18-20

Einleitendes

Diese Verse bilden den letzten Hauptabschnitt im Epheserbrief. Zwei Beobachtungen sollen uns in ihn einführen.

Zum Einen spricht der Apostel vom Leben der Gemeinde Jesu Christi in der geistlichen Sphäre. Diese wird im Epheserbrief “*das Himmlische*” (od.: “*die himmlischen Bereiche*”; od.: “*der himmlische Raum*”) genannt. Der Epheserbrief beginnt und endet mit einem Hinweis auf dieses “Himmlische”. Gemäß 1,3 haben wir dort unsere Segnungen. Gemäß 6,10-12 ist dort auch unser Feind.

Die “himmlischen Bereiche” sind die geistliche Welt. Dort findet unser Kampf statt. Er ist ein geistlicher Kampf, weil er in der geistlichen Sphäre gefochten wird.

In Vers 12 sagt Paulus: Wir kämpfen “gegen die Geisterwesen im himmlischen Raum”. Auch in der deutschen Sprache spricht man von einem “badischen Raum”, von einem “norddeutschen Raum”. Hier ist es der himmlische, also der geistliche Raum, in welchem gekämpft wird. Es ist der Raum der unsichtbaren Welt, der Bereich, in dem die Geister wohnen.

Es gibt zwei Welten: die Geisteswelt und die greifbare, sichtbare Welt. Der Mensch lebt als einziges Wesen, das Gott geschaffen hat, in *beiden* Welten, in der sichtbaren wie in der unsichtbaren. In der himmlischen Welt - der Geisteswelt - wohnt der Mensch mit seinem Geiste. Gott verwendet Bilder, um das zu verdeutlichen, was der Mensch mit dem irdischen Auge nicht sieht, was er aber mit seinem geistlichen Auge sehen möchte.

Den Begriff “das Himmlische” treffen wir im Epheserbrief fünfmal an:

1,3: “**Gelobt sei Gott, ... der uns durch Christus mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Bereichen segnete.**”
Wir sind Gesegnete, gesegnet im Himmlischen, in (od.: durch) Christus.

1,20: “... **er weckte ihn ja auf von den Toten, und er setzte ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Bereichen**”.

Dort ist Christus hingegangen. In Bethlehem trat er als Mensch in die sichtbare Welt ein. Bei der Himmelfahrt kehrte er wieder in die geistliche zurück. Er musste nicht viele Lichtjahre zurücklegen. Er brauchte sich lediglich der Sichtbarkeit zu entziehen; dann war er verschwunden. Das geschah mittels einer Wolke (Apg. 1,9). Aber er ging nicht weit weg. Später brauchte er diesen Vorhang nur ein wenig beiseitezuziehen, sodass einige ihn sehen konnten. Zum Beispiel sah ihn Stephanus bei seiner Steinigung (Apg. 7), Saulus vor Damaskus (Apg. 9). Jesus war räumlich immer nahe. Das wussten die Jünger. Deshalb waren sie so beglückt und haben so gejuchzt, als sie im Tempel beisammen waren (Lk. 24,52-53) oder in den Häusern zusammen aßen, beteten und sangen (Apg. 2,46-47). Jesus war nicht weit entfernt. Er war auferstanden! Er saß mit ihnen (Lk. 24,30.36), ging mit ihnen (Lk. 24,15), lebte mit ihnen (Joh. 21,4; Mk. 16,20). Darüber freuten sie sich.

2,6: “... **und er brachte uns zusammen mit ihm zur Auf-erweckung und setzte uns zusammen mit ihm in den himmlischen Bereichen in Christus**”

Diese Stelle ist sehr bedeutungsvoll. Gott hat uns mitauferweckt – mit Christus –, und mit Christus sind wir auch ins “Himmlische” versetzt worden. Christus sitzt zur Rechten des Vaters, neben dem allmächtigen Gott, als Herrscher des Weltalls, und wir sitzen *mit* ihm und *in* ihm dort im Himmlischen.

3,8-10: “**Mir – geringer denn ein Geringster von allen Heiligen – wurde diese Gnade gegeben, unter denen, die von den Völkern sind, die gute Kunde von den unausforschlichen Reichtümern Christi zu sagen und alle darüber zu erleuchten, was die Gemeinschaft des Geheimnisses sei, das von Ewigkeit her in Gott verborgen gewesen ist, der alles durch Jesus Christus schuf**”

Paulus weist hier darauf hin, dass die Geburten heimlich geschehen. Auch die Schöpfung liegt im Geheimen. Wir wissen

auch nicht, wo das Böse herkommt. Es liegt einfach im Geheimen. Die Empfängnis geschieht in der Stille. So liegen auch die geistlichen Ursprünge im Verborgenen, in Gott. Aber die Entwicklung, die Verwirklichung der Gedanken Gottes, die sehen wir. Der griechische Ausdruck für Wort (“*logos*”) verbindet Gedanken und Vorhaben mit dem Sichtbaren. Jesus Christus ist *das* Wort. Er ist Gedanke und Vorhaben Gottes. Er ist sichtbar geworden in Leben und Reden. Welch ein großes Wort ist das! Von Ewigkeiten her war er verborgen in dem Gott, der alles erschuf, **damit nun den Erstrangigen und Autoritäten** [d.i. den guten Geistern, den Engeln] **in den himmlischen Bereichen durch die Gemeinde die sehr mannigfaltige Weisheit Gottes kund würde**”.

Wunderbare Wahrheiten werden in diesem einen Vers zusammengefasst. (Deshalb sollen wir uns Zeit nehmen, darüber nachzudenken. Daher ist es auch gut, wenn wir unsere Gedanken auf Papier festhalten, damit sie uns nicht davon laufen.)

6,11.12: **“Die volle Rüstung Gottes sei angetan, damit ihr gegen die listigen Vorgehensweisen des Teufels stehen könnt, weil bei uns der Kampf, das Ringen, nicht gegen Blut und Fleisch gerichtet ist, sondern gegen die Erstrangigen, gegen die Autoritäten, gegen die Weltbeherrscher der Finsternis dieser Weltzeit, gegen die geistlichen Wesen der Bosheit in den himmlischen Bereichen.”**

In diesen fünf Vorkommnissen haben wir also:

- Ein Gesegnetsein mit allen Segnungen in Christus im Himmlischen (1,3)
- Ein Sitzen Christi im Himmlischen (1,21)
- Ein Sitzen mit Christus im Himmlischen (2,6)
- Gottes Offenbarung vom Himmlischen (und durch uns in die Sichtbarkeit übertragen) (3,9.10)
- Unsere Begegnung mit dem Bösen “im Himmlischen” - im Raum des Geistes (6,12)

Das “Himmlische” wird von zwei Klassen von Geistern bewohnt:

1. Von den guten: von Gott, Jesus Christus, dem Heiligen Geist, sowie von allen Engeln.
2. Aber auch von den bösen: von den Weltbeherrschern (Fürsten), Gewalten, Mächten.

D.h.: Es gibt in jener Welt Abstufungen. Es gibt Regierungen. Dafür will uns Paulus die Augen öffnen, damit wir wissen, mit wem wir es zu tun haben. Wir gehen nicht blindlings in diesen Kampf. Wo immer wir hinkommen und was immer wir tun, ob wir allein sind oder es mit Menschen zu tun haben, immer haben wir es gleichzeitig mit einer geistlichen Welt zu tun. Wenn wir Auseinandersetzungen haben, im Kampf stehen, ein Zeugnis für den Herrn ablegen, müssen wir wissen: Wir haben es nicht mit Fleisch und Blut zu tun, sagt Paulus, sondern mit einer geistlichen Macht, die dahinter steht und uns widerstehen will. Aber zur gleichen Zeit sitzen wir mit Jesus Christus “im Himmlischen” (Eph. 2,6).

Der Epheserbrief beginnt und endet mit einem Blick in diesen himmlischen Raum. In Kap. 1 sehen wir den dreieinigen Gott am Portal des Himmlischen, wie er uns mit himmlischen Gütern beschenkt. In Kap. 6 begegnet uns Satan in demselben Raum und greift uns an. Gott ist *für* uns, Satan *gegen* uns. Ist jedoch Gott für uns, dann vermag derjenige, der gegen uns ist, nichts auszurichten. Der Epheserbrief beginnt mit *Segnungen* und endet mit *Kampf*.

Eine zweite Beobachtung mag uns helfen, diesen Abschnitt zu verstehen: Das *Heil*, mit dem Gott uns beschenkt und das in Kap. 1 - 3 beschrieben wird, verschafft uns die Mitgliedschaft in seiner Gemeinde, in seiner Familie. Dieses Heil erlöst uns aber auch aus dem Bann, in dem sich die menschliche Gesellschaft befindet. Christen sind Menschen, in denen die Wurzeln zu dieser Gesellschaft abgeschnitten sind. Sie sind aus dem Bereich der Finsternis in das Königreich des Lichtes versetzt (verpflanzt) worden (Kol.1,12). Davon ist in Eph. 6 die Rede.

Kraft unserer Bindung an das Reich des Lichtes sind wir aus dieser Gesellschaft herausgelöst worden und haben jetzt ein vollkommen neues Verhältnis zu dieser Welt.

Wer am himmlischsten gesinnt ist, ist am tauglichsten auf dieser Welt! Wer derart (im falschen Sinne) “geistlich” gesinnt ist, dass er hier auf Erden untauglich ist, ist nicht geistlich gesinnt. Wer am nächsten bei Gott lebt, wird in dieser greifbaren Welt am realistischsten vorgehen können.

Das Heil Gottes verleiht uns auch eine neue Stellung im geistlichen Raum – in Christus. Es durchdringt drei Lebensgebiete des Christen: (1) die Gemeinde Jesu Christi, (2) das Leben des von Christus Gerufenen in seiner menschlichen Gesellschaft, und (3) es löst ihn von den Bindungen Satans und seinen Mächten und verschafft ihm ein neues Verhältnis zu Jesus Christus und Gott.

Die Gemeinde ist für den Geretteten das Zuhause. Sein “Arbeitsplatz” ist die Gesellschaft. Dort wird der wahre Charakter der Christen herausgefordert. Hier darf nicht die Finsternis das Licht bestimmen, sondern das Licht bricht in die Finsternis hinein. Die geistige Sphäre ist die äußerste Front unseres Lebens.

Der zweite Teil des Briefes an die Epheser (Kap. 4 - 6) handelt vom Wandel der Geretteten (1) in der Gemeinde der Gerufenen, (2) in der Gesellschaft der Menschen und (3) in der Welt der Geister. Dieses alles spielt sich in der Praxis gleichzeitig ab, nicht nacheinander.

Christen leben also (1.) in der Gemeinde. (Wo immer Christen einander treffen, da entsteht Gemeinde Jesu Christi, und da wird Gemeinde gebaut.) Gleichzeitig – während sie mit Christen leben – leben sie (2.) mit und neben Nichtchristen in der Gesellschaft. Wiederum zur gleichen Zeit (3.) spielt sich im geistlichen Raum (in der Welt der Geister) ein Kampf ab – überall, wo immer sie sind, ob in der Gemeinde oder draußen in der Gesellschaft der Welt.

Während man sich in der Gemeinde trifft, während ein Bruder am Wort dient, spielt sich in der geistlichen Sphäre ein Kampf ab. Zum Beispiel ist ein Ziel des Kampfes, dass die Hörer einer Predigt daran gehindert werden, das Wort zu empfangen, es zu verstehen und ihm zu gehorchen. Aber auch der Heilige Geist wirkt. Er will die Herzen der Hörer öffnen, so dass sie sein Wort empfangen können. Er will sie erleuchten, so dass sie es verstehen können. Er will sie zum Gehorsam bewegen und ihnen helfen, so dass Gott in ihrem Leben sichtbar und geehrt wird. Deshalb ist es so wichtig, für den Prediger und für die Hörer zu beten. Christen sollen für den Verkündiger beten, dass er Gottes Wort so weitergibt, dass diese drei Dinge geschehen können. Und Christen sollen für die Hörer beten, dass während der Verkündigung allen geholfen wird, Gottes Wort zu empfangen und dann hinauszutragen.

Es gibt eine Anzahl von Hinweisen außerhalb des Epheserbriefes, die uns helfen, diesen letzten Teil besser zu verstehen. Sie zeigen, dass der Dienst des Apostels in Ephesus mit schweren Kämpfen verbunden war. Diese Erlebnisse nimmt er

als Anlass zu dieser Ausführung über den Kampf des Christen, der sich nicht gegen Fleisch und Blut richtet, sondern gegen Fürsten und Gewaltige, gegen die bösen Mächte in der geistigen Sphäre. Paulus hat das alles erlebt und kann deshalb aus eigener Erfahrung sprechen. Aus Apg. 19 und 20 sehen wir, wie er in Ephesus mit bösen Geistern kämpfen musste, mit dem Götzendienst der Heiden und mit dem Fanatismus religiöser Menschen. An jeder Front musste er sich stellen. Gott ließ ihn Erlebnisse durchmachen, um geistliche Wahrheiten zu erkennen, die er dann in der Kraft und durch Eingebung des Heiligen Geistes anderen weitergeben konnte.

Von Ephesus aus schrieb Paulus den Brief an die Korinther. In 1.Kor. 15,32 schreibt er: **“Wenn ich in Ephesus als Mensch mit wilden Tieren kämpfte, was nützt es mir, wenn Tote nicht auferweckt werden? Wir dürften essen und trinken, – denn morgen sterben wir!”** Paulus sagt gleichsam: Bei euch in Ephesus habe ich diesen Kampf erlebt, von dem ich spreche.

In seinem Buch *“Ephesus, die Geschichte einer Gemeinde”* schreibt Fritz Rienecker, wie Paulus in Ephesus gekämpft hat und was für Spannungen er durchzustehen hatte. An seinen eigenen Erlebnissen zeigte ihm Gott etwas von dem geistigen Kampf, durch den die Gemeinde Jesu Christi gehen muss. Das half ihm, diesen Kampf zu verstehen, und befähigte ihn durch die Erleuchtung des Geistes, darüber zu schreiben. Wenn wir diesen Abschnitt besprechen, wollen wir uns seine Kämpfe in Ephesus vergegenwärtigen, um unsererseits den Kampf im Leben des Apostels zu verstehen.

Pfr. Rienecker schreibt: “Ohne diese Kämpfe und Anfechtungen blieb das Leben des Apostels Paulus nicht in Ephesus. Nicht umsonst war über ihn bei seiner Berufung gesagt worden: Ich werde ihm zeigen, wieviel er leiden muss um meines Namens willen. Gerade von Ephesus aus schreibt Paulus an seine Korinther: Uns Apostel hat Gott das Los der Allergeringsten beschieden, als wären wir bereits zum Tode verurteilt. Menschen und himmlische Boten blicken auf unsre seltsame Lage. Bis auf diese Stunde haben wir kaum das Nötigste zum Essen und Trinken in Ephesus. Die Kleidung fehlt. Wir müssen uns schlagen lassen. Wir sind heimatlose Menschen. Wie Lohnarbeiter müssen wir Handarbeit verrichten. Ist es nicht, als ob wir ein Abscheu der ganzen Welt wären? Man schilt uns. Wir aber segnen. Man verfolgt uns. Wir müssen es aber dulden. Man lästert uns, und wir flehen. Ja, man behandelt uns wie den Hauskehrer, den man möglichst weit fortwirft; man jagt uns von Stadt zu Stadt.

In welchem ein Leben voll Entbehrung und Verfolgung lassen uns diese Worte hineinblicken! So gewaltig die Erfolge in seinem Dienst waren, so niederdrückend, ja, erbärmlich war auf der andern Seite die Lage für Paulus. In allem musste dieser treue Diener in Ephesus die Leiden seines Herrn und Heilandes erdulden. Selbst darin, dass man seinem Leben nachstellte. Es ist kein Zweifel, dass die Rachsucht der Juden das Leben des Apostels bedrohte. Lukas schweigt darüber in der Apg. Vielleicht um nicht dadurch die Gefangenschaft des Paulus in Rom zu erschweren. Aber Paulus selbst schreibt an die Korinther: Wenn ich zu Ephesus mit den wilden Tieren gefochten habe ...

In Ephesus erlebte Paulus so schwere, schreckliche Tage, wie sie sein Leben sonst wohl nicht aufzuweisen hat. Er musste täglich, ja, stündlich auf den Tod gefasst sein. Ach - wenn es nur die Gefahren gewesen wären, die seinem eigenen Leib drohten, mit denen der Apostel zu Ephesus zu kämpfen hatte. Aber dazu kam die übermächtige Front, nicht Menschen

und Menschenhass, sondern die entfesselte Wut einer widergöttlichen Welt, die sich hinter dem Namen Diana verbarg. Es ist buchstäblich zu verstehen, was Paulus an die Epheser schrieb: Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten, mit Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit bösen Geistern unter dem Himmel.”

BEDENKENSWERTE SÄTZE

Gebende Liebe

- Der große Wert eines Lebens liegt darin, dass man es für etwas einsetzt, das es überdauern wird. Der Wert des Lebens wird nicht an der Zahl seiner Jahre bemessen, sondern nach dem, was es gibt!
- Miss dein Leben am Verlust, nicht am Gewinn, nicht am genossenen Wein, sondern am ausgeschenkten Wein, denn der Liebe Macht liegt in der Liebe Opfer, und wer am meisten leidet, kann am meisten geben. – Jim Frazer

Gefühle und Glaube

- Echtes geistliches Leben wird nie von Gefühlen bestimmt. – W. Nee
- Es ist eine der Grundvoraussetzungen für den Dienst des Herrn, das Leben nach den Launen, Stimmungen und Gefühlen zu verleugnen und ganz aus dem Glauben zu leben. Gott kann keinen Gläubigen gebrauchen, der mit seinen Gefühlen nicht fertig wird. Der Dienst für den Herrn erfordert ein Leben für den Herrn. – W. Nee
- Wer aus dem Glauben lebt, muss den Dienst für den Herrn nicht so lange anstehen lassen, bis sich freudige Gefühle einstellen. – W. Nee
- Ein geistliches Leben wird nie von Gefühlen bestimmt. Unser Lebenszweck ist nicht das Vergnügen. Warum also trachten wir danach? Der Herr braucht auch heute Menschen, die ihm bis zum Ende nachfolgen. – W. Nee
- Ein Christ darf den Umwelteinflüssen nicht gestatten, sein Leben zu verändern. Gott will, dass seine Kinder sich auch dann nicht verändern, wenn die Gefühle wechseln.
- Der Christ, der im Geist wandeln will, muß sein Gefühl verleugnen.
- Wer sich nach der Zuneigung der Menschen sehnt, beweist, dass er seinem Selbstleben noch nicht abgestorben ist! Erst die Absage an alle Zuneigung – außer der Liebe Gottes – zeigt echtes Gestorbensein. – W. Nee

Freude

- Möge es dem Herrn gelingen, aus uns allen solche glückliche Seelen zu machen, deren Besitz nur in *einem* besteht, und das ist Jesus! Wie einfach ist doch unser Leben, wenn das Herz los ist von allen Kreaturen und von sich selbst! Jesus ist unser ein und alles! Das ist wahrhaftiges Glück und wirkliche Seligkeit. O wie herrlich ist ein Leben in völliger Hingabe und Überlassung an den Herrn Jesus Christus!
- Wirkliche Freude ist unabhängig von äußeren Verhältnissen, denn sie hat ihre unversiegbare Quelle in Gott. – Eva v. Thiele Winkler
- Lebe fröhlich – es könnte dein letzter Tag sein. Und warum sollte dein letzter Tag auf Erden nicht ein fröhlicher Tag gewesen sein? – Richard Haverkamp

Sorgen

- Ich mache mir um zeitliche Dinge keine Sorgen. Ich fürchte mich, eher zu viel zu haben als zuwenig. Ich bin des Überflusses satt und wünschte, mit meinem Heiland arm zu sein.
- Wenn wir wirklich an die Liebe und Allmacht Gottes glauben, brauchen wir keine Angst zu haben, dass wir etwas, das er uns zugedacht hat, nicht bekommen werden. – W. Nee
- Sorge ist eine Last, die zu tragen Gott uns nie zugedacht hatte!
- Wenn du für den Regentag lebst und für die Hungersnot sammelst, kannst du dir sicher sein, dass du beides bekommen wirst. – W. MacDonald
- Die beständige Gegenwart meines JESUS, dem gegeben ist alle Gewalt im Himmel und auf Erden, bewahrt mich vor Anstrengung, Furcht und Sorge, so dass ich mich in aller Unruhe und Trübsal wohler fühle als manchmal zu Hause. Das macht nur der Herr. O wie treu ER ist! Sich ihm völlig anvertrauen und gänzlich überlassen ist der Himmel auf Erden. Wie schade, daß es nur wenige gibt, die es tun! – Friedrich Traub

Druck

- Wir sollen uns nie unter Druck bringen lassen, sondern dagegen reagieren, indem wir unserm Gott singen. Auch wo wir Schwierigkeiten haben mit diesem oder jenem Familienglied, sollen wir Gott lobsingeln. Es gilt wirklich, sich allezeit zu freuen und sich auch in den dunkelsten Stunden die Freude am Herrn nicht trüben zu lassen.
– Otto Stockmayer

DER ERSTE TIMOTHEUSBRIEF

Eine Gliederung von Herbert Jantzen

1. Einleitung:

- a. Der Verfasser:
 - I: Sein Name
 - II: Seine irdischen Umstände
- b. Die Anschrift: Timotheus
 - I: Wer ist er?
 - II: Was macht er?
- c. Die Art des Schreibens:
 - I: Art der Literatur
 - II: Der Stil
- d. Zum Inhalt:
 - I: Im Allgemeinen
 - II: Die Aufgliederung

2. Die Textbesprechung:

a. Der Briefeingang: 1,1-3

- I: Der Grüßende: V. 1
 - A: “Paulus”
 - B: “Apostel”:
 - 1: Der Begriff
 - 2: Der Sendende
 - 3: Die Urheberschaft:
 - a: Der Ausdruck derselben
 - b: Die Urheber:
 - . Gott als Retter
 - . Christus als Hoffnung
- II: Der Gegrüßte: V. 2A
- III: Das Grußwort: V. 2M
 - A: Die Form

B: Die Elemente:

- 1: Die üblichen
- 2: Das zusätzlichen

C: Die Quelle:

- 1: Gott als unser Vater
- 2: Christus Jesus als unser Herr

b. Der Hauptteil: 1,3 - 6,19

Thema: Die Christusbotschaft in Verkündigung und Leben der Gemeinde

I: Der Evangeliumsauftrag: 1,3-20

A: Der Auftrag des Timotheus: V. 3-11

Timotheus ist etwas anvertraut worden. Zudem hat er es mit solchen zu tun, denen ebenfalls etwas anvertraut ist.

1: Die Erteilung des Auftrages: V. 3A

a: Wann?

b: Wie?

c: Für wen?

“einige”

Diese könnten zu 2 Gruppen gehören:

. Zu den Lehrern der Gemeinde

. Zu den anderen

2: Der Inhalt des Auftrages: V. 3E.4

a: Eine Anweisung: V. 3E

I. Es handelt sich nicht um ein Gebot/Gesetz. Für diese Begriffe verwendet der Grundtext andere Ausdrücke. Hier ist Anweisung/Auftrag die bessere Übersetzung.

II. Es ist ein Auftrag, an den Timotheus in diesem Brief mehrmals erinnert werden wird. Vgl 1,11-18

III. Es war der Auftrag, den Paulus wahrgenommen hätte, wäre er in Ephesus geblieben, ja, der, den er zur Zeit sonstwo wahrnahm.

IV. Der Auftrag umfasste den ganzen Sendungsauftrag, die Aufgabe, die Christusbotschaft den Herzen von Menschen überall einzupflanzen. Letzten Endes umfasste er alle Gottesoffenbarung, ob in Form von Auskunft oder Forderung.

V. Es war ein Auftrag zu lehren.

b: Eine Voraussetzung: V. 3E.4A

“nicht Anderes” setzt das Richtige voraus.

Timotheus wird gewusst haben, was es war.

Ist es aber im Text angedeutet?

2 Stellen im Zusammenhang könnten darauf hinweisen:

. V. 1,2

. V. 10E.11

c: Ein Ausschließen: V. 3E.4

I. Was ausgeschlossen ist:

. Alle andersartige Lehre

. Dass man sich Legenden und unendlichen Geschlechtsregistern widmet

II. Wozu das Ausgeschlossene führt: V. 4E

3: Was war der Zweck der Anweisung, des Auftrages, der Timotheus anvertraut wurde?

V. 5: “Das Ziel der Anweisung, des Auftrages, ist Liebe.”

a: Diese Anweisung ist eine alte, eine bereits im AT vorhandene.

. Um die Liebe zu Gott ging es beim Essverbot im Garten Eden.

. Um die Liebe ging es in erster Linie in den 10 Geboten. Siehe die Zusammenfassung in 5. Mose.

. Es war eine Anweisung, die im Wesen Gottes verankert war. Der Gott, der Liebe ist und zugleich vollkommen heilig, forderte dieselben Eigenschaften von den Seinen: “Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.” “Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben.” “Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.”

b: Sie ist sodann eine neue Anweisung.
. Jh nennt sie: “ein neues Gebot”.
. Sie befindet sich in einer neuen Form, der der guten Botschaft der Gnade.

. Sie befindet sich zudem an einem neuen Ort, dem Herzen des Menschen: Rm 5,5 2Kr 5,14

c: Sie ist eine Anweisung, die in 2 Richtungen geht - wie im alten Bund: zu Gott und zum Menschen.

d: Sie ist das Ziel aller christlichen Tätigkeit, aller Reichgottesarbeit.

e: Der Liebeszweck des Auftrages ist einer, der vom Apostel näher beschrieben wird: “Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltm Glauben.”

I.: Was bedeuten diese Beschreibungen im Einzelnen?

A.: Liebe aus reinem Herzen:

1.: Was ist Herz?

. Der innere Mensch

2.: Was ist ein reines Herz?

. ein gereinigtes, ein “beschnittenes”

. ein Gott geweihtes, eines, in dem er thront

3.: Was ist Liebe aus reinem Herzen?

. reine Liebe

. Liebe, die von Gott kommt: Rm 5,5; 2Kr

5,14

B.: Liebe aus gutem Gewissen:

1.: Was ist ein gutes Gewissen?

. ein unverletztes

. ein wiederhergestelltes, wenn verletzt

. ein wohl funktionierendes, ein sensibles, vom

Worte Gottes geprägt

2.: Was ist Liebe aus gutem Gewissen?

C.: Liebe aus ungeheucheltm Glauben:

. Liebe kommt aus dem Glauben.

. Echte Liebe kommt aus echtem Vertrauen.

. Sie ist vertrauende Liebe und hoffende Liebe.

II.: Was ist das Verhältnis der 3 Eigenschaften zu

einander?

. Beck meint, sie verlaufen in absteigender Folge.

. Die Beziehung von unten nach oben ist wohl eine

ursächliche.

- Sowohl in der persönl Heilswende als im Leben des Christen beginnt alles mit dem Wort, das uns gesandt ist und wirklich geglaubt wird.

- Auf diesen Glauben hin schenkt Gott das gute Gewissen.

- Mit dem guten Gewissen entsteht auch ein gereinigter innerer Mensch, in dem die Liebe so recht gedeihen kann.

4: Von problematischen Lehrenden: V. 6.7

5: Die zurechtrückende Lehre: V. 8-11

a: Sie ist Gegenstand der Gewissheit: V. 8A

b: Das Gesetz ist etwas Treffliches: V. 8A

c: Das Gesetz will Gesetz entsprechend gebraucht werden: V. 8M-11

9M.10A

I.: Es ist nicht für einen, der gerecht ist: V. 9A

II.: Für Gesetzlose muss es gepredigt werden: V.

III: Gesunde Lehre ist der Maßstab: V. 10E

IV: Der Schlüssel ist das Evangelium: V. 11

B: Paulus bezeugt die Wirklichkeit der Christusbotschaft in seinem Leben: V. 12-17

1: Er ist dankbar: V. 12-14

a: Wem? V. 12A

b: Wofür?

I.: Für Kraft: V. 12A

II.: Für das Anvertrauen des Dienstes: V. 12M.13

III.: Für Gnade: V. 14

2: Er bezeugt die Treue der Christusbotschaft: V. 15

. Diese Botschaft wird sich selbst treu bleiben, wird sich nie ändern.

. Sie wird auch dir treu bleiben, dich nie täuschen.

3: Er bezeugt die Absicht Gottes mit ihm: V. 16

4: Sein Zeugnis mündet in einen Lobpreis: V. 17

C: Diese Botschaft vertraut er Timotheus an: V. 18-20

II: Ein Wort an alle Glaubenden: K 2

A: Sie sollen beten: V. 1-7

Zu V. 7: “Ich lüge nicht” betont die Aussage. Sie ist also wichtig. Es geht wohl um die Qualität seiner Apostelschaft.

B: Ein Wort an die gläubigen Männer: V. 8

C: Ein Wort an die gläubigen Frauen: V. 9-15

1: Über ihr Aussehen: V. 9.10

2: Über ihre Tätigkeit: V. 11-15

Zu V. 15:

. “gebären”:

Das Wort im Grundtext ist ein zusammengesetztes bestehend aus “Kind” und “Werden”. In der Schrift kommt es noch einmal vor und zwar als Tätigkeitswort in 1. Tim. 5,14. Dort wird es von jungen Witwen gebraucht. Folglich kann man es nicht auf die einmalige Jungfrauengeburt bzw die Menschwerdung Gottes beschränken. In außerbiblischen griech. Schriften wird es, wie in 5,14, im Sinne von “gebären”, auch bei Tieren, gebraucht.

. “sie”, Einzahl: die Frau als solche: V. 14

. “sie”, Mehrzahl: die einzelnen Frauen, wie ab V. 9

Wir empfehlen folgende BÜCHER:

Eine unvollständige Liste, aufgestellt von Herbert Jantzen und Achim Hähnel. (Fortsetzung von der vorigen Nummer)

Scharpff, Paulus: Geschichte der Evangelisation. Dreihundert Jahre Evangelisation in Deutschland, Großbritannien und USA, (Basel, Gießen: Brunnen, 1964)

Schick, Erich: * Kirchengeschichte Rußlands in den Grundzügen, 2[?] Bände, (Basel: Verlag von Heinrich Majer, 1945)

Schlachter, Franz E.: Pater Chiniquys Erlebnisse. 50 Jahre in der Kirche Roms, (Baden, Schweiz: Christliche Buchhandlung E. Jucker, o. J.)

ders.: Pastor Chiniquy oder 40 Jahre in der Kirche Christi. Nachtrag zu Pater Chiniquys Erlebnissen, (Wuppertal: EG, o. J.)

Schnepel, Erich: Christus im frühen Mittelalter - Der Weg der Gemeinde Jesu von 400 bis 800, (Stuttgart: Verlag Junge Gemeinde, 1949)

ders.: ** Christus im Römerreich - Der Weg der Gemeinde Jesu in den ersten vier Jahrhunderten, (Berlin: Furche-Verlag, 1939³), neu aufgelegt im Verlag der Liebenzeller Mission.

ders.: Der Kolosserbrief, (Wuppertal: Brockhaus, 1964)

ders.: Ein Leben im 20. Jahrhundert, 2 Bde., (Wuppertal: Brockhaus, 1966)

Seibel, Alexander: Die sanfte Verführung der Gemeinde, (Telos, 19??)

Spurgeon, Charles H.: Ich bin der Herr, dein Arzt. Worte des Trostes für Kranke, Betrühte und Notleidende, (Wuppertal: Brockhaus, 1986)

ders.: Kleinode göttlicher Verheißungen, (Kassel: Oncken, 199?)

Steven, Hugh: Mariano, der Mann mit dem Mund. Der Überlebenskampf der Chamuta-Christen im mexikanischen Hochland, (Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1979)

Stockmayer, Otto: * Abraham, der Vater der Gläubigen, Band 2 der Spener-Reihe, (Gießen, Basel: Spener-Verlag, 1953)

- Stucki, Alfred: * Alexandre Vinet. Gedanken, ausgewählt, übersetzt und mit einer Lebensskizze, (St. Gallen, Leipzig: Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, 1935)
- Stüchelberger, Alfr. E.: Autorität - Ja oder Nein, (Frutigen, Schweiz: Schweizerische Schallplattenmission, o. J.)
- ders.: Bibel, Kind und wir. Eine Methodik zur Gestaltung des Unterrichts in Biblischer Geschichte, (Wuppertal: EG, 1977)
- ders.: Erziehung - die Herausforderung an unsere Zeit, (Wuppertal: EG, 1979)
- ders.: Ein Kind begegnet Gott, (Moers: Brendow-Verlag, 1979¹)
- ders.: Menschliches Wissen - Gottes Weisheit, (Wuppertal: Verlag und Schriftenmission der Evangelischen Gesellschaft für Deutschland, 1980)
- Symank, Andreas: Werden alle Menschen gerettet? Überlegungen zur Lehre der Allversöhnung, (Genf: Haus der Bibel, 1982)
- Tatford, Frederik A.: Gottes Plan mit den Völkern dieser Welt, (Wetzlar: Schulte, 1972)
- Taylor, H. u. G.: * Hudson Taylor. Ein Lebensbild nach Erinnerungen, Briefen und Aufzeichnungen, 2 Bde., (Barmen: Emil Müllers Verlag, 1925)
- Tozer, A. W.: Gott liebt keine Kompromisse, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1970)
- ders.: Die Wurzel der Gerechten, (Bad Liebenzell: Verlag der Liebenzeller Mission, 1987)
- Towery, Britt: Christen in China, (Wuppertal, Kassel: Oncken, 1987)
- Vins, Georgij Petrowitsch: Der Familie entrissen. Aus dem Tagebuch eines christlichen Sträflings in Rußland, (Uhltingen, Mühlhofen: Stephanus-Verlag, 1975)
- Whittaker, James C.: * Es war, als sängen die Engel, (Gütersloh: Rufer-Verlag, 1951)
- Wilder-Smith, Arthur E.: Die Demission des wissenschaftlichen Materialismus, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1976)
- ders.: Die Erschaffung des Lebens. Evolution aus kybernetischer Sicht, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1972)
- ders.: Grundlage zu einer neuen Biologie. Umbruch in der biologischen Erkenntnis, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1974)
- ders.: Herkunft und Zukunft des Menschen. Ein kritischer Überblick über die dem Darwinismus und Christentum zugrunde liegenden naturwissenschaftlichen und geistlichen Prinzipien, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1972)
- ders.: Ist das ein Gott der Liebe? (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1971)
- ders.: Der Mensch im Streß, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1973)
- ders.: Ursache und Behandlung der Drogenepidemie, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1974)
- ders.: Wer denkt, muß glauben, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1983)
- Wisikin, Richard: Das biblische Alter der Erde, (Neuhausen-Stuttgart: Hänssler, 1994)
- Wolf, Richard: Israel. Die Bibel und der Nahe Osten, (Wetzlar: Schulte, 1972)
- Wunderlich, Adolf: "Ich komme aus dem Siegerland" - Vom Evangelium geprägte Originale, (Lahr-Dinglingen: Verlag der St.-Johannis-Druckerei, 1981)
- ders.: Vom Kreuz führt ein Weg nach Haus, (Basel, Gießen: Brunnen, 1972²)
- Zahn, Theodor: ** Einleitung in das Neue Testament, 3 (?) Bände.
- ders.: Geschichte des neutestamentlichen Kanons, 2 Bände mit je 2 Teilen 1888 - 1892.,
- ders.: ** Kommentar zum Neuen Testament
- Zöller, Wolfgang: Nicht zu bremsen. Die Lebensgeschichte des Verkündigers und Missionsgründers James Stewart, (Lahr-Dinglingen: Verlag der St.-Johannis-Druckerei, 1986)
- Zimmermann, Karl: Wem Gott hilft, dem ist geholfen, (Gummersbach: Verlag FriedensBote, 1995)
- ders.: Die Kraft zum Helfen kommt von Gott, (Gummersbach: Missionswerk Friedensstimme, 1993)
- H. Jantzen: “Die Hauptlehren der Heiligen Schrift”: Verlag *FriedensBote* (Postfach 100307; D- 51603 Gummersbach). Zur Zeit erhältlich: Bd. 1: Einführung in die Glaubenslehre; Bd. 2: Die Lehre von Gott; Bd. 4a: Die Lehre vom göttlichen Geist
- H. Jantzen: “Die Briefe des Neuen Testamentes in deutscher Fassung”, NT-Übersetzung von H. Jantzen, Verlag *Schwarzkopf, Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel: 0177 621 5233* (innerh. D: 0 1051 vorwählen)
- Broschüren von C. Jantzen: *Logos-Verlag GmbH, Ehlenbrucher Str. 96, D-32791 Lage; Tel.: 05232 960120*. {Nur diese von der Verfasserin genehmigt}
- Kassetten von Predigten von H. Jantzen: *Verlag Schwarzkopf, Hestertstr. 48; D-58135 Hagen; Tel: 0177 6 21 5233*

Sollte jemand bei irgend einem Buch etwas zu beanstanden haben, sind für eine entsprechende Mitteilung mit Begründung sehr dankbar. Wir sind bereit, das Buch ggfs. von der Liste zu streichen.

“Unterwegs notiert” ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, welche im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an den Herausgeber: Thomas Jettel, Im Götze 18, CH-8197 Rafz; Tel.: 01 869 1341, Email: jettel@surfeu.ch. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: “Thomas Jettel – Unterwegs notiert”, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00.) Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Jede Nummer darf ohne weiteres vervielfältigt und kopiert werden – auch per PC und Email. Zur Erleichterung des Versandes bitte Email-Adressen dem Herausgeber bekanntgeben. Vielen Dank.